



INSERAT

MALER // LÜTSCHER
100 CHUR
JAHRE

Ihr Partner für sämtliche
Malerarbeiten – seit 1915!

ERFAHRUNG QUALITÄT GARANTIE

EXKLUSIV IM BT

Landwirtschaft: Hoher Energieverbrauch

Die Schweizer Landwirtschaft ist in hohem Mass von fossilen Energieträgern abhängig – die erneuerbaren Energieträger machen nur einen sehr geringen Bestandteil aus: Das besagt eine Publikation des Kompetenzzentrums des Bundes für landwirtschaftliche Forschung (Agroscope). Jährlich werden pro Hektare landwirtschaftlicher Nutzfläche 1400 Liter Heizöl-äquivalent aufgewendet.

Agroscope ist überzeugt, dass verbesserte Landmaschinen und Fahrstrategien dazu beitragen könnten, den Verbrauch von 150 Millionen Liter Dieselmotorkraftstoff zu reduzieren. Die Forschung sei gefragt, um energiesparende Produktionsverfahren zu entwickeln. (BT)

GRAUBÜNDEN Seite 4



Bündner Klubs erfolgreich

Die beiden Bündner NLA-Unihockeyklubs, Alligator Malans und Chur Unihockey, konnten gestern ihre Spiele erfolgreich gestalten. Alligator siegt gegen Winterthur und steht nun im Playoff-Halbfinale. Chur (Bild) bezwang Köniz und liegt in der Serie noch mit 2:3 zurück.

SPORT Seite 12

Kühle Sinnlichkeit

Eine Gruppenausstellung mit Schweizer Künstlern in der Galerie Luciano Fasciati in Chur befasst sich mit der faszinierenden Thematik des Kristalls.

KULTUR Seite 9

Kurs für den Nachwuchs

Der Kurs «Bewegte Kinder» ist ein grosser Erfolg bei Gross und Klein: Während sich die Kleinen bewegen, knüpfen die Väter und Mütter Freundschaften.

CHUR Seite 8

HOTELLERIE



Erfolgreiches «Please Disturb»

In ganz Graubünden hatten gestern die Hotels zu einem Tag der offenen Türe eingeladen. In Anlehnung an die Türschilder «Do not Disturb» hiess es gestern «Please Disturb» – sinngemäss übersetzt: «Wir freuen uns auf Sie.» Verschiedene Hotels gewährten **faszinierende und exklusive Einblicke** in das Innenleben ihrer pulsierenden Betriebe. Gut 3500 Personen hatten im Kanton die Gelegenheit genutzt und einen Blick hinter die Kulissen der verschiedenen Betriebe geworfen. Ein besonderes Augenmerk lag auf den **Jugendlichen im Berufswahlalter**. Mit Wettbewerben, Parcours und Führungen durch die einzelnen Häuser wurde auf die Vielzahl der interessanten Berufe sowie auf die Karrierechancen aufmerksam gemacht. (NOL/CLAUDIO GODENZI)

Jarus ist Schweizer Meister

Am Wochenende fand im Engadin die **Schweizer Meisterschaft der Lawinenhunde** statt. Das BT hat sie besucht und erfahren, warum **nicht alle Lawinenhunde Leben retten**.

Dieses Wochenende massen sich die Lawinenhunde und ihre Führer auf dem Muottas Muragl im Oberengadin. Dabei gilt es zwei Prüfungen zu bestehen: Bei der Grobsuche müssen die Teams innerhalb von 20 Minuten zwei eingegrabene Personen genau orten und anzeigen. Hund und Führer müssen dabei ein Gebiet von fast einer Hektare absuchen, in welchem die Verschütteten unter einer Schneedecke von mindestens einem Meter liegen. Diese Suche kann nur erfolgreich sein, wenn Hund und Führer als eingespieltes Team funktionieren. Bei der Feinsuche in einem separaten Schneefeld muss der Lawinenhund nach einem bestimmten Schema, einem feinmaschigen Zickzackkurs, eine Fläche von rund 50 auf 50 Metern absuchen und innerhalb von zehn Minuten einen vergrabenen Rucksack orten und zusammen mit dem Führer ausgraben.

Die diesjährige Meisterschaft konnte der belgische Schäferhund Jarus von Sempach Station mit

Hundeführer Libero Taddei für sich entscheiden. Mit ihm auf dem Podest standen Ismir von Kistenstein mit Führer Stefan Steiner und Cachou von der Abendweid mit Werner Furrer. Alle drei sind belgische Schäferhunde. Titelverteidigerin Orina von der Gletscherhöhle mit Walter von Allmen wurde dieses Jahr Neunte. Für das BT erzählt die Hündin Inush vom hohen First

mit ihrem Führer Stefan Hofer, weshalb es ihnen bei der Grobsuche nicht gut ergangen ist und sie am Ende auf Platz 18 gelandet sind. Die beiden stammen aus dem Bieler Seeland und reisen fast jedes Wochenende in die Berge. Zu Einsätzen in Ernstfällen kommen sie aber nicht. (SDA/LSZ)

GRAUBÜNDEN Seite 7



Hündin Inush vom hohen First schaffte es dieses Jahr wegen eines Fehlers bei der Grobsuche nur auf den 18. Platz. (LSZ)

Zehntausende obdachlos in Vanuatu

ZYKLON Einer der gewaltigsten je gemessenen Zyklone hat im südpazifischen Inselstaat Vanuatu verheerende Verwüstungen angerichtet. Womöglich sind Dutzende von Menschen getötet worden. Der Zyklon beschädigte allein in der Hauptstadt Port Vila 90 Prozent der Häuser, entwurzelte unzählige Bäume und knickte Strommasten wie Strohhalme um, wie Nothelfer berichteten. Das Uno-Kinderhilfswerk Unicef fürchtet, dass Zyklon «Pam» die schlimmste Unwetterkatastrophe sein könnte, die diese Pazifik-Region je getroffen hat. Die Vereinten Nationen zitierten unbestätigte Berichte über 44 Todesopfer. (SDA)

WELT Seite 15

Kerrys Hoffnung im Atomstreit mit Iran

ATOM-ABKOMMEN Zum Start einer neuen Verhandlungsrunde über das umstrittene iranische Atomprogramm hat sich US-Aussenminister John Kerry optimistisch gezeigt. Er hoffe, dass eine Einigung «in den kommenden Tagen» möglich sein werde, sagte Kerry dem US-Fernsehsender CBS. Am Sonntagabend wollte er in Lausanne erneut mit seinem iranischen Amtskollegen Mohammed Dschawad Sarif zusammenkommen. Kerry pochte darauf, dass das iranische Atomprogramm zweifelsfrei friedlich werden müsse. «Wenn das Programm friedlich ist, dann los, dann lasst uns die Verhandlungen zu Ende bringen», sagte er CBS im ägyptischen Sharm el-Scheikh. (SDA)

Der Schweiz droht hohe Schadenersatzforderung

KLAGE Der Schweiz droht eine mögliche Schadenersatzforderung von mindestens 750 Millionen Dollar. Zwei türkische Staatsangehörige werfen dem Land vor, durch die Herausgabe ihrer «Investitionen» an die Türkei das bilaterale Investitionsschutzabkommen verletzt zu haben. Sie werfen der Schweiz vor, unrechtmässig über ihre Bankkonten verfügt zu haben. Dies bestätigt das Bundesamt für Justiz (BJ) zu einem Bericht der «NZZ am Sonntag». (SDA)

SCHWEIZ Seite 17

GRAUBÜNDEN Seite 3 CHUR Seite 8 KULTUR Seite 9 SPORT Seite 11 WELT Seite 15 SCHWEIZ Seite 17 RADIO/TV Seite 18 METEO Seite 20

INSERAT

RENAULT TAGE: 19.–21. MÄRZ.

Entdecken Sie die **limitierte Sonderedition Renault Perle** und **einmalige Angebote** während der Renault Tage. Mehr Infos im beiliegenden Renault Magazin und auf renault-tage.ch

RENAULT

PRIVATE SPITEX

für Pflege, Betreuung und Haushalt

- Tag und Nacht – auch Sa/So
- von allen Krankenkassen anerkannt
- offizielle Pflegetarife
- zuverlässig, individuell und flexibel

Hausbetreuungsdienst für Stadt und Land AG
Tel. 081 253 11 41
www.homecare.ch

Spannende Einblicke in Hotellerie und Gastronomie

«**Please Disturb**»: Gestern öffneten in der ganzen Schweiz zahlreiche Hotels ihre Türen und gewährten einen Einblick hinter die Kulissen – auch in Graubünden. Das BT hat in **verschiedene Hotels** hineingeschaut.

► SABINE-CLAUDIA NOLD

W

«Wir dürfen dieses Jahr einen grossen Erfolg verbuchen», freute sich Jürg Domenig, Geschäftsführer Hotellerieuisse Graubünden, gestern Nachmittag auf Anfrage. «Auch wenn dieses Jahr insgesamt etwas weniger Betriebe teilgenommen haben als im vergangenen Jahr, haben wir mehr Besucherinnen und Besucher zählen können.»

Im Viersternehotel «Schweizerhof Lenzerheide» waren gestern rund 300 Personen zu Besuch. Darunter elf Politikerinnen und Politiker, die der Einladung gefolgt waren und viel Interessantes über die Haustechnik samt Wellness-Aufbereitung erfuhren. Ebenfalls auf grossen Erfolg stiess der Parcours, den die Lernenden des «Schweizerhof Lenzerheide» auf die Beine gestellt hatten. Dazu gehörte auch ein Apfel-Schäl-Wettbewerb, bei dem sich die Vertreterinnen und Vertreter der FDP und der SVP nichts schenkten.

Auch im Viersternehotel «Romantikhof Schweizerhof Flims» hatten sich die beiden Lernenden Yeshi Yalotsang und Cornelia Schuler mit viel Engagement den Gästen gewidmet und verschiedene Führungen durchs Haus vorbereitet.

Eigene Werbe-Idee ist besser

Im Dreisternehotel «Freieck» in Chur zeigten sich Martyn und Josiane Stockmann, Gastgeber und Hoteleigentümer, mit dem Tag zufrieden: Etliche Gäste hatten das «Hotel Freieck» mit seinen farbenfrohen, individuell eingerichteten Zimmern angeschaut und sich über die neusten Renovationsarbeiten schlau gemacht. «Wir investieren unermüdlich», erklärte Stockmann.



Beim **Apfel-Schäl-Wettbewerb** legten sich Nationalrat Heinz Brand (SVP), Grossrätin Valérie Favre Accola (SVP), Grossrätin Brigitta Hitz (FDP) und Regierungsrat Christian Rathgeb (FDP) kräftig ins Zeug (v.l.) (FOTO ZVG).

Diese Investitionen zahlten sich allemal aus. «Ab und zu kommt bei den Renovationen eine historische Mauer oder Säule aus dem 16. Jahrhundert zum Vorschein.» Eine solche Entdeckung werde natürlich in den Raum integriert – und angeschrieben. «Nicht dass jemand meint, die Wand sei nicht fertig verputzt», lacht er.

Erfreulich sei, dass «die Aufhebung des Euro-Mindestkurses im Januar keinen Gästerückgang zur Folge hatte.» Weniger erfreut zeigt sich Stockmann hingegen über die grossen, internationalen Buchungsplattformen. «Diese Plattformen fordern hohe Gebühren, gleichzeitig kommt heute kein Hotel um sie herum. Mit unserer eigenen Werbeidee haben wir hingegen guten Erfolg: Wer seine Gäste bei uns einquartiert, kann gemeinsam mit den

Gästen bei uns frühstücken – kostenlos.»

Breites Gästesegment

Genauso wie Direktor Martyn Stockmann vom «Hotel Freieck» in Chur, erzählt auch Andreas Regli, Direktor des Zweisternehotels «Ibis Chur», von einem bunt gemischten Gästesegment: Familien in den Ferien, Geschäftsreisende, Gäste aus ganz Europa. Während das «Hotel Freieck» 70 bis 80 Prozent Touristen beherbergt, machen im «Hotel Ibis Chur» viele Durchreisende Halt. «Wir liegen an der San Bernadino-Route und gerade in den Sommermonaten haben wir zahlreiche Gäste, die auf der Durchreise bei uns übernachten», erzählt Regli.

Bis jetzt habe sich der starke Franken noch nicht massgeblich ausgewirkt, auch wenn es zu einzel-

nen Stornierungen gekommen sein. «Auch wenn ich keine Prognose abgeben will, so sehe ich dem Sommer mit gemischten Gefühlen entgegen», so Regli. «Ist der Franken zu stark, werden sich vermutlich die einen oder anderen überlegen, ob sie nicht in Österreich oder Italien übernachten sollen.»

«Mit 'Please Disturb' wollen wir zwei Ziele erreichen. Einerseits soll der Bevölkerung die faszinierende Welt der Hotellerie mit einem Blick hinter die Kulissen näher gebracht werden. Andererseits sprechen wir Jugendliche im Berufswahlalter an, um die Vielfalt der interessanten Berufe mit den grossen Karrierechancen aufzuzeigen», erklärte Domenig. «Im ganzen Kanton hatten wir rund 3500 Besucher, darunter sehr viele Eltern mit Kindern im Schulalter.»



Vor historischem Gemäuer: **Josiane und Martyn Stockmann** im Frühstückssaal im «Hotel Freieck». (FOTO CLAUDIO GODENZI)



Hatten Erfolg: **Sandra Nauer, Yeshi Yalotsang, Cornelia Schuler und Sandra Schmidt** (v.l.) im «Romantikhof Schweizerhof Flims». (FOTO CG)



Erwartet den Sommer mit gemischten Gefühlen: Direktor **Andreas Regli** vom «Hotel Ibis Chur». (FOTO NOL)

Selbstunfall fordert Schwerverletzten

UNTERVAZ Bei einem Selbstunfall Höhe Bahnübergang Zementwerk Untervaz ist am Sonntagmorgen der Lenker eines Personewagens schwer verletzt worden. Gemäss einer Mitteilung der Kantonspolizei Graubünden fuhr ein Personewagenlenker in Richtung Querverbindung Autobahn. Dabei geriet er ins Schleudern und kollidierte seitlich mit einem Container und dem Lichtsignal- sowie Barrierenmast. Er wurde dabei schwer verletzt und eingeklemmt. Mit Schneidewerkzeug wurde er aus dem Fahrzeug befreit. Die Rettung Chur überführte ihn ins Kantonsspital Graubünden. Das Fahrzeug erlitt Totalschaden. Am Bahnübergang entstand Sachschaden. Im Einsatz standen neben der Strassenrettung Chur der diensthabende Notarzt aus der Umgebung, ein Vertreter des Amtes für Natur und Umwelt, Angehörige der Rhätischen Bahn sowie drei Patrouillen der Kantonspolizei Graubünden. Der Verkehr wurde während drei Stunden über einen Feldweg umgeleitet. (BT)

«Nichts verbindet uns mehr als das Wasser»

SCUOL Im Rahmen der dritten UNO-Weltwasserwoche widmet sich die Ferienregion Engadin Scuol unter der Leitung von Wasserbotschafter Ernst Bromeis vom 21. März bis 27. März ihrem wohl kostbarsten Gut: dem Wasser. Die dritte UNO-Weltwasserwoche thematisiert Wasser als verbindendes und trennendes Element aus ethischer, kultureller oder weltpolitischer Sicht und steht unter dem Motto: «Nichts verbindet (und trennt?) uns mehr als das Wasser». Insgesamt elf öffentliche Veranstaltungen stehen auf dem Programm, unter anderem mit Alt-Bundesrat Moritz Leuenberger. Eine ganze Reihe von Referaten, Konzerten, Vorlesungen, Diskussionen und exklusiven Kinovorführungen im Bad lenkt die Aufmerksamkeit in der wasserreichen Ferienregion auf dieses Thema. Wie es in einer Mitteilung heisst, widmet sich das Programm der Kultur, Architektur, globaler und regionaler Politik, aber auch der Tradition sowie ethischen Fragen. Alle Veranstaltungen können ohne Anmeldung besucht werden. Weitere Informationen sind auf der Webseite www.uno-weltwasserwoche.ch zu finden. (BT)

Wolf-Jagdverordnung sorgt für Diskussionen

WOLFREGULIERUNG Vergangene Woche hat das Parlament die sogenannte Motion Engler überwiesen (im BT). Zwischen dem Ja des Ständerats im vergangenen Juni und dem Ja des Nationalrats letzten Donnerstag hat Bundesrätin Doris Leuthard jedoch nicht nur die laufenden Arbeiten am Konzept Wolf sistiert, sondern auch eine Revision der Jagdverordnung in die Anhörung geschickt, die den Umgang mit dem Wolf neu regeln soll. Neu sind darin die Abschusskriterien bei Rudeln: Zur Regulierung von Wölfen sollen künftig auch Jungwölfe ins Visier genommen werden – «zu schonen» sind lediglich Elterntiere. Zur Rudelregulierung dürfen halb so viele Wölfe getötet werden, wie im selben Jahr geboren wurden und das nur mit Bewilligung des Bundesamtes für Umwelt (Bafu).

Der Kanton Graubünden als einziger Rudelkanton begrüsst die Vorschläge explizit. Einzig das geplante Verbandsbeschwerderecht bei geplanten Abschüssen erachtet er als überflüssig. Der Kanton Bern möchte die heutigen Abschusskriterien beibehalten. Die meisten Kantone haben keine grundlegenden Einwände gegen die Revision. Umwelt- und Naturschutzkreisen stossen die Ansätze in der Jagdverordnung sauer auf. Der Schweizer Tierschutz nennt die Revisionspläne «eine behördliche Überreaktion auf den gegen Anwesenheit von Wölfen gerichteten politischen Druck». Der Verein CHWOLF kann der Revision wenig abgewinnen und kritisiert wie die anderen Organisationen auch, dass ein «fundierte und fachgerechte Konzept für ein langfristiges Wolf- und Raubtiermanagement gänzlich fehlt». Er warnt davor, dass die geplanten Massnahmen die Populationsentwicklung in der Schweiz «ernsthaft und nachhaltig gefährden». WWF und Pro Natura bezeichneten die Vorschläge aus dem Departement von Doris Leuthard schon bei deren Bekanntgabe als «Schnellschuss» und als inakzeptabel. Sie lehnen die Revision dezidiert ab.

Wie es nun in Sachen Wolf weitergeht, ist nicht klar. Gemäss den Erläuterungen zur Revision der Jagdverordnung soll diese wie vorgeschlagen geändert werden und nach der Anpassung des Jagdgesetzes aufgrund der Motion Engler erneut überarbeitet werden. Zugleich ist derzeit eine Motion von René Imoberdorf (CVP/VS) hängig, die fordert, dass der Wolf ganzjährig gejagt werden darf. (SDA)

INSERAT

Berufsschau bei TRUMPF in Grüşch
Dein Start in die Zukunft

Mittwoch, 18. März 2015, 14.00 bis 17.30 Uhr

Interessiert?
Wir freuen uns auf dich.

Weitere Informationen findest du unter:
www.ch.trumpf.com/de/karriere

